

# Erfahrungen mit verschiedenen Systemen

Aus Sorge um den Niedergang der heimischen Niederwildarten sind alle Anstrengungen gefordert, den hohen Beutegreiferdruck weiter zu senken. Der BJV betreibt deshalb seit 2014 ein Projekt, in dem der Lebendfang von Raubwild getestet wird. Gerhard Klingler, Vorsitzender des Ausschusses Niederwild, stellt erste Ergebnisse vor.

Wegen der überwiegend nächtlichen Lebensweise lässt sich das Raubwild mit der Jagdwaffe nicht ausreichend regulieren. Auch die invasiven Arten wie Marderhund, Waschbär und Mink können am effektivsten mit der Falle bejagt werden. Fallenjagd ist auch in Siedlungsnähe unverzichtbar. Bei sachgemäßer Fangjagd stellen Lebendfangsysteme ein klassisches Beispiel für den Tier- und Artenschutz dar, wie wir ihn uns heute vorstellen. Beifänge anderer Wildarten können wieder unversehrt freigelassen werden.

Im Jagdjahr 2014 stattete man die Teilnehmer des BJV-Lebendfangjagd-Projekts mit 50 Betonrohrfallen, 27 Kastenfallen und 36 Wippbrettfallen aus. Die einzelnen Fangsysteme sind nun fünf Jahre im praktischen Einsatz. Über die Betonrohr- und Kastenfallen wird hier berichtet.

## Betonrohrfallen

Betonrohrfallen sind aufgrund des Baumaterials nahezu unverwundlich und stets funktionsbereit. Ihr relativ hohes Gewicht macht sie außerdem diebstahlsicherer als andere Fanggeräte. Zum Einsatz kamen im Projekt ein Meter lange Betonrohre in den Standardgrößen mit 25 und 30 Zentimeter Durchmesser. Mit einer zusammensteckbaren Teleskopstange wird das Wild in einen Abfangkorb dirigiert und anschließend sicher entnommen.

## Betonwipprohrfalle

Die Wipprohrfallen stehen auf Betonplatten, die in Waage liegen müssen. An das mittlere Wipprohr wurden an beiden Seiten zwei weitere Betonrohre angefügt. Alle Fallen sind mit einem Holzkasten umbaut, der vor Witterungseinflüssen und Fehlauflösungen schützt. Zusätzlich wird ein möglicher Lichteinfall am notwendigen Spalt zwischen Wipprohr und beidseitigen starren Rohren vermieden. Beim Durchlaufen der Fanganlage löst das Raubwild über das kippende Mittelrohr die Fallschieber aus und fängt sich. Ein Schloss am wasserfesten Deckel der Umbauung schützt vor möglichen Zugriffen von Unbefugten. Der Aufbau dieser Fanganlage ist zeitintensiv und kann mit zwei Personen bis zu einem Tag dauern.



Raubwild im Abfangkorb



Umkleidete Betonrohrfalle, lockt auch Mäuse an



Beton-Wipprohrfalle, wetterfest umkleidet

## System nach Dr. Spittler

Der Einbau der Falle am Fangplatz erfolgte unterirdisch bis zu den Schiebern. Dadurch bleiben die mechanischen Teile erreichbar. Das Auslösegestänge und die Fangschieber sind konstruktionsbedingt vor äußeren Einflüssen geschützt. Eine der Umgebung angepasste zusätzliche Verblendung macht die Falle nahezu unauffällig. Das System löst durch Stolperdraht aus. Weil dieser oft von Wanderratten ausgelöst wird oder vorsichtiges Raubwild misstrauisch macht, sind die Fallenjäger dazu übergegangen, die Köder zur Kurrung an einen Deckenhaken unterhalb der Köderöffnung zu hängen. Der Einbau der Falle nimmt mehrere Stunden in Anspruch.



Tuscher-Betonrohrfalle

## Tuscher-Rohrfalle, System Hans Hubner

Dieser Fallentyp besteht aus einem Mittelstück mit Auslösemechanismus, Gestänge und seitlichen Klappen. Auf beiden Seiten schließen sich zwei Meter Betonrohre an. Dem gefangenen Wild verbleibt im drei Meter langen Fangraum genügend Bewegungsfreiheit. Über die Köderöffnung in der Fallenmitte werden die Kirrbrocken zugeführt. Ein großer Vorteil dieses Fallentyps ist, dass er übererdig in kürzester Zeit aufgestellt werden kann. Eine stabile Umbauung ist nicht notwendig. Die Falle löst witterungsunabhängig und zuverlässig aus. Sie eignet sich deshalb besonders auch für wechselnde Standorte, wie beispielsweise an Blühstreifen. Die relativ geringe Höhe der Bauteile macht die Verblendung einfach und die Fanganlage als solche unauffällig. Als Fanganzeiger sind die geöffneten Klappen aus der Ferne gut mit dem Fernglas zu sehen. In höherer Vegetation erleichtert ein sichtbarer Fanganzeiger gute Dienste.



Tuscher-Falle verblendet



Durchlaufkastenfalle,  
wetterfest umkleidet

## Holzkastenfallen

Holzkastenfallen verfügen über eine hohe Mobilität und bewegen sich im mittleren Preissegment. Ihre Haltbarkeit ist abhängig von der verbauten Holzart und den Einsatzbedingungen. Als Wetterschutz sollte mindestens ein großzügig überstehendes, wetterfestes Dach dienen. Eine Holzumbauung der Kastenfalle macht sie vor Witterungseinflüssen sicherer, erhöht deren Haltbarkeit und verhindert ein Quellen des Holzes bei Nässe.

## Durchlaufkastenfalle Merkert

Die stabile Kastenfalle ist aus widerstandsfähigem Eichenholz gefertigt. Mit einer Länge von 153 Zentimeter und einem Durchlaufmaß von 25 mal 25 Zentimeter bringt die Falle 35 Kilogramm auf die Waage. Ausgelöst wird das Fanggerät über einen doppelten Haarabzug, der ohne Werkzeug leicht auswechselbar ist. Die Auslösemechanik besteht aus rostfreiem Edelstahl mit vertikalen Schiebern. Beim Herunterfallen werden diese automatisch verriegelt. Alle Führungsschienen sind verzinkt. Mit einem Abfangkorb kann das Raubwild schnell und problemlos entnommen werden.

## Holzkastenfalle Weißer

Der Fallenkörper ist aus Kiefer-Sperrholzplatten hergestellt. Bis auf ein Modell haben die Fallen eine Länge von 160 Zentimeter und einen Falleninnenraum von 25 mal 30 Zentimeter. Ausgelöst werden die aus Blech bestehenden Fallklappen durch einen Haarabzug. Alle Holzteile sind verschraubt. Eine mit Drahtgitter versehene Öffnung ermöglicht die Fangkontrolle. Eine 200-Version weist Innenmaße von 32 mal 40 Zentimeter auf. In dieser Kastenfalle fangen sich jährlich Dachse. Eine Umbauung mit zusätzlichem Dach oder der Einbau in eine Mäuseburg haben sich ebenfalls bewährt.

Anlässlich des Landesjägartages in Passau werden im Ausschuss Niederwild die Fangergebnisse der einzelnen Fallentypen aus dem seit fünf Jahren laufenden Lebendfangjagd-Projekt präsentiert. Die Hersteller und Vertreiber aller beschriebenen Lebendfangfallen stellen ihre Fanggeräte aus und geben Hinweise und Ratschläge rund um die Fangjagd.